

Führung zur Lastschiffahrt auf der Ruhr

Termin ist am Sonntag auf Zeche Nachtigall

Zu einer Zeitreise in die Geschichte der Lastschiffahrt auf der Ruhr lädt das Industriemuseum Zeche Nachtigall ein. Und zwar bei der Sonntagsführung am 5. Juni um 14.30 Uhr.

Das Museum im Bommeraner Muttental hat diesem besonderen Kapitel Industriegeschichte eine eigene Ausstellung gewidmet. Herzstück ist der Ruhmachten „Ludwig Henz“. Namenspate war ein Wasserbaumeister aus Hattingen. Das 35 Meter lange und fünf Meter breite Holzschiff wurde auf Grundlage überlieferter Pläne, Schriftstücke und Grafiken fürs Industriemuseum rekonstruiert und befindet sich auf dessen weitläufigem Gelände.

Um 1840 war viel los auf der Ruhr. An den Schleusen zwischen Witten und Duisburg-Ruhrort stauten sich die beladenen Lastkähne. Der Fluss war der wichtigste Verkehrsweg, um die Kohle aus den Zechen des Ruhrtales zum Rhein zu transportieren. Schon mit Eröffnung der Bergisch-Märkischen Eisenbahn um 1850 begann der schleichende Niedergang der Kohlenschiffahrt. Die Konkurrenz auf Schienen war unabhängig von Witterungseinflüssen und garantierte den Zechen so einen sicheren Umsatz. Mit Inbetriebnahme der Ruhrtalbahn 1874 verlor der Fluss endgültig an Bedeutung. 1890 setzte der letzte Ruhraak die Segel.

Die offene Sonntagsführung ist im Museumseintritt enthalten. Erwachsene zahlen 3 Euro, Kinder: 1,50 Euro, Familienkarte: 7,50 Euro.

Mit historischem Zug durchs Ruhrtal dampfen

Am kommenden ersten Sonntag im Juni ist der Dampfzug der Ruhrtalbahn wieder im Ruhrtal unterwegs.

Der Dampfzug mit der „preußischen P 8“ von 1918 an der Spitze und den Wagen aus den 50er/60er Jahren fährt zwischen Hagen Hauptbahnhof und Eisenbahnmuseum Bochum-Dahlhausen. Die Abfahrtszeiten ab Eisenbahnmuseum sind um 8.15, 12.50 und 16.50 Uhr, ab Hagen beginnen die Fahrten um 10.22, 14.47 und 18.47 Uhr. Bis zu drei Kinder bis 14 Jahren fahren in Begleitung eines Erwachsenen kostenlos. Fahrkarten gibt's beim Schaffner. Außer dem Dampfzug kommt auch der Schienenbus der Ruhrtalbahn zum Einsatz. Er fährt auf der Linie Teckel zwischen Herdecke und Ennepetal.

Infos: ☎ 0208/309 98 30 10 oder im Internet: www.ruhrtalbahn.de.

Musiker bringen Blues nach Witten

Feinsten Blues aus dem Emscher-Lippe-Delta will die Band „Five Minds“ den Besuchern der Kulturkneipe Maschinchen Buntes am kommenden Samstag, 4. Juni, bieten. Im Gepäck haben die fünf erfahrenen Musiker unter anderem Stücke von Buddy Guy, Robben Ford, B.B. King, Walter Trout sowie Duke Robillard. Sänger und Gitarrist der Band ist Dirk Anscheit aus Dorsten. Bluesurgestein Rainer Bieneke aus Recklinghausen spielt wie kaum ein anderer den Chicago-Blues.

Das Konzert in der Ardeystraße 62 beginnt am Samstag um 20 Uhr. Der Einlass ist um 19 Uhr. Der Eintritt ist für die Besucher frei.

Der Tod ist ihr Beruf

Von Andrea Böhnke

Raum und Zeit für Abschied, Trauer, Erinnerung – das wollen Beate Rumberg-Behrendts (51) und Jörg Rumberg (49) ihren Kunden bieten. Dafür erfinden die Bestatter ihr Geschäft ständig neu. „Von Februar bis April haben wir unseren Garten der Erinnerung vergrößert“, sagt Beate Rumberg-Behrendts. Insgesamt habe es zwei Jahre gedauert von der Idee bis zur Fertigstellung.

Im neuen Garten der Rumbergs steht unter anderem eine Erinnerungsschnecke, die mit Blumen bepflanzt ist. „Hier können die Angehörigen etwas hineinlegen, das sie an den Verstorbenen erinnert“, sagt die gelernte Floristin Rumberg-Behrendts. Ein Stein mit den Initialen des Toten, Muscheln, eine Bundeswehrplakette – „Fast alles geht“, so Rumberg-Behrendts. „Wir hatten schon Angehörige, die Sand aus Dubai in der Schnecke verteilt haben.“ Im Garten hinter dem Bestattungsinstitut an der Kattenjagd plätschert seit neuestem auch ein kleiner Bach. „Bei schönem Wetter kann die Trauerfeier hier draußen stattfinden“, sagt Jörg Rumberg.

Der Garten – wie etwa auch die Trauerhalle und die Sargausstellung – seien aus vielen kleinen Ideen entstanden. „Manches haben wir bei Kollegen oder in anderen Gärten gesehen und setzen es in abgewandelter Form, nach unserem Geschmack, um“, so Rumberg. Der 49-Jährige hat seine Ausbildung zum Bestatter unter anderem in London absolviert. „Da gab es auch die Möglichkeit, draußen zu sitzen.“



Im Garten der Erinnerung sollen die Kunden von Jörg Rumberg (l.) und Beate Rumberg-Behrendts bei schönem Wetter die Trauerfeier abhalten können. FOTOS: THOMAS NITSCHKE

Seit 2006 ist Rumberg geprüfter Bestatter. Zuvor hat er jahrelang in der Tischlerei seiner Eltern gearbeitet, sie irgendwann sogar übernommen – bis er 2010 aufgrund einer Holzstauballergie das Geschäft aufgeben musste. „Meine Eltern haben

schon immer Särge gefertigt, aber dann haben meine Frau und ich entschieden, das richtig zu machen.“

Heute gibt es in den Räumen der ehemaligen Tischlerei unter anderem einen Abschiedsraum, eine große Trauerhalle und einen Versor-

gungsraum, in dem die Toten gewaschen und angekleidet werden. Die Farben an den Wänden sind hell, fast überall gibt es Tageslicht. „Wir sind heute kein ‚Tischlerbestatter‘ mehr, die Akzeptanz ist deutlich gestiegen“, sagt Beate Rumberg-Beh-

rendts. Ihr altes Handwerk haben die Rumbergs allerdings nicht ganz aufgegeben: „In unserer Werkstatt können wir die Särge gestalten“, so Jörg Rumberg. Griffe, Farbe und Innenausstattung könnten die Angehörigen selbst aussuchen.

Wie das Ehepaar Rumberg mit dem Tod im Alltag lebt? „Reden ist das Allerwichtigste“, sagt Rumberg-Behrendts. Für ihre beiden Töchter Sina (23) und Laura (12) sei ihr Beruf inzwischen Normalität. Damit das Thema Beerdigung auch für andere den Schrecken verliert, öffnen die Rumbergs wann immer möglich ihre Türen. Am kommenden Samstag, 4. Juni, können Interessierte zwischen 14 und 18 Uhr die Räumlichkeiten und den Garten der Erinnerung kennenlernen. Um 15 Uhr gibt es einen Gottesdienst mit Ute Wendel.

Auch Kinder sind bei den Rumbergs willkommen: regelmäßig treffen sich bei ihnen Trauergruppen. Am 3. Oktober machen die Bestatter zudem beim Türöffner-Tag der „Sendung mit der Maus“ mit.



In eine Erinnerungsschnecke im Garten können Angehörige Gegenstände hineinlegen, die sie an den Verstorbenen erinnern.

Tag der offenen Tür bei Bestattungen Rumberg

■ Das Ehepaar Rumberg steht **nicht in Konkurrenz** zu den Friedhöfen in der Umgebung, betonen die beiden. „Die Angehörigen müssen nicht in unserer Trauerhalle Abschied nehmen – sie können das auch in der Trauerhalle eines Friedhofs, wenn sie möchten“, sagt Beate Rumberg-Behrendts. Etwa die Hälfte ihrer Kunden würde sich für eine Trauerfeier in ihrem Institut entscheiden.

■ **60 Personen haben** in der neuen Trauerhalle der Rumbergs Platz. Vorher passten maximal 50 in den Raum.

■ 80 Prozent der Umbauarbeiten haben die **Rumbergs selbst übernommen**, sagen sie. „Alles trägt unsere Handschrift.“

■ **Zwei Auszubildende und zwei Aushilfen** sind bei Bestattungen Rumberg angestellt. Hinzu kommen drei Floristinnen, die im Blumenladen des Ehepaars in Herbede arbeiten.

■ Am Samstag, 4. Juni, öffnen die Rumbergs von 14 bis 18 Uhr ihre Türen **im Kattenjagd 37**. Mehr Infos unter www.bestattungen-rumberg.de und ☎ 97040.

Solidarfonds-Stiftung bedankt sich bei ihren Partnern

Auszeichnungen 2016 werden am Dienstag im Revue-Palast Ruhr verliehen. Preisträger fördern auch die Projekte in Witten

Von Jürgen Stahl

Hunderte Kinder, Jugendliche und Familien in Witten haben in den vergangenen Jahren von den Schul- und Bildungsprojekten der Solidarfonds-Stiftung NRW profitiert. Zahlreichen langjährigen Unterstützern wird in der kommenden Woche Dank gesagt: Die Stiftung verleiht die Solidarfonds-Awards 2016.

Sprachkurse für Flüchtlingskinder, das Lernpatenprojekt an der Holzkamp-Gesamtschule, das sozialpädagogische Coaching für Hauptschüler oder Einzelfall-Förderungen wie zuletzt beim 14-jährigen Lukas, der dank eines neuen Sportrollis weiterhin erstklassig Rollstuhlhockey spielen darf (die WAZ berichtete): Mannigfaltig und wichtig ist die Hilfe, die der Solidarfonds auch und gerade in Witten leistet.

Dazu bedarf es engagierter Partner. Die zeichnet die Stiftung alle zwei Jahre für ihren besonderen Einsatz aus. Am Dienstag, 7. Juni, findet der Festakt – stets auch ein gesellschaftliches Glanzlicht – im Revue-Palast Ruhr (Herten) statt. Geehrt werden Persönlichkeiten, die der Stiftung nachhaltig zur Seite stehen: in der Kategorie Musik Bernhard Brink und Norman Langen sowie „Yesterday Man“ Chris Andrews, in der Kategorie Comedy Torsten Sträter und das Dortmunder Urgestein Bruno „Günna“ Knust. Der Wirtschafts-Award geht an die Castrop-Rauxeler IT-Spezialisten „Red Tree“, die seit vielen Jahren den Online-Auftritt der Stiftung erstellen und betreuen. Der Medien-Award wird an die Geschäftsführung der Funke-Mediengruppe und deren WVV-ORA-Verlagsgesellschaft überreicht.

Erstmals würdigt der Solidarfonds mit dem Ehren-Award langjähriges soziales Engagement außerhalb der Stiftung. Preisträger sind Borussia Dortmund (mit Präsident Reinhard Rauball) und die Kölner Kultband Höhner, die zum Ausklang des Festaktes vor den über 200 geladenen Gästen ihre Hits anstimmen wird. Ebenso namhaft wie die Preisträger sind die Laudatoren. Dazu zählen die Schlaglerstars Roland Kaiser und Anna-Maria Zimmermann, Joachim Llambly („Let's Dance“) und Kabarettist Dr. Ludger Stratmann.

Der Comedy-Doc setzt zum Jahresende auch den Reigen seiner Benefiz-Auftritte fort. Im Saalbau zeigt Stratmann im Rahmen der Solidarfonds-Weihnachtsmatinee am 18. Dezember (11 Uhr) sein neues Programm „Pathologisch“. Der Vorverkauf hat begonnen (ab 17 Euro).



Der Wittener Vorstandsvorsitzende Dr. Michael Kohlmann (li.) und Schlaglerstar Roland Kaiser verleihen die Solidarfonds-Awards 2016. FOTO: BERND WOLSKING